

Tiefflieger

Es gibt kaum einen Ort auf der Welt, an dem man sich so gern über alles Mögliche aufregt, wie in Berlin. Und kaum einen Ort, an dem die Medien alle Probleme der Stadtregierung in die Schuhe schieben. Am Wochenende kreisten historische Flugzeuge aus der Zeit der Berliner Luftbrücke (1948/49) über Berlin. „Historisch wurde es..., als die Rosinenbomber über Berlin hinwegflogen. Über Tegel, den ehemaligen Flughafen Tempelhof und auch über Gatow, wo einige hundert Menschen schon warteten und jubelten, als die Maschinen am Himmel auftauchten. ‚Das war wirklich ergreifend‘, sagten die Zuschauer. Umso größer ist das Unverständnis, dass die Rosinenbomber nicht in Berlin landen durften, dass es kein Fest für die Berliner gab. Bei dem man die Leistung der Piloten noch einmal hätte würdigen können. Aber der Senat wollte es anders.“, schreibt Morgenpost-Chefredakteurin Christine Richter in ihrem heutigen Newsletter.

Kein Fest für die Berliner, auf dem die Leistungen der Piloten gewürdigt wurden? Was fand denn bitteschön am 12. Mai am Platz der Luftbrücke und auf dem Tempelhofer Feld statt? Schon vergessen? Eine würdige Gedenkveranstaltung am Fuße des Luftbrücken-edenkmal und ein großes Fest mit 50.000 Besuchern zu Ehren der an der Luftbrücke beteiligten Alliierten rund um den Rosinenbomber auf dem Flugfeld.

Die Empörung ist riesig, weil die Maschinen, die am 15. und 16. Juni Berlin überflogen, nicht landen durften? Wo sollten sie denn landen? Der Flughafen Tempelhof ist kein Flughafen mehr, Gatow ebenfalls nicht, und in Tegel hätte man den regulären Flugbetrieb einstellen sollen, damit die Rosinenbomber landen können? Und dann? Sie stünden dort herum und niemand könnte sich ihnen nähern, weil Tegel nämlich auf Flughafen im Betriebsmodus ist, bei dem niemand einfach so auf das Flugfeld laufen darf.

Die BILD-Zeitung hat gleich fünf Redakteure in die Spur geschickt, um die Geschichte von der Nicht-Landung rührselig zu erzählen. Nichts hätte mir mehr Freude bereitet, als Candy-Pilot Gail Halvorsen noch einmal seine kleinen Fallschirme, an denen Süßigkeiten hängen, abwerfen zu sehen. Aber wo hätten sie landen sollen? Trotz brütender Hitze war es am Wochenende sehr windig. Da kann man wohl kaum etwas über dem Stadtgebiet abwerfen, ohne zu wissen, wo es hinfliegt. Vielleicht vor die Windschutzscheibe eines Fahrzeuges auf der Autobahn? Die Schlagzeile in BILD hätte ich nicht sehen wollen.

„Schokofallschirm“ verursache Massenkarambolage auf der A 100.

„Es hätte ein historischer Moment werden können – aber wurde eine Blamage für ganz Deutschland.“, schreibt das BILD-Empörungs-Team. Nein, die historischen Momente der Luftbrücke liegen 70 Jahre zurück. Und es ist keine Blamage, wenn für Sicherheit im Luftverkehr gesorgt wird. Und dafür ist nun keineswegs der Senat allein verantwortlich.

„Kurz vor 15 Uhr erreichten 13 historische Flieger die Hauptstadt. Aber: Der Berliner Senat hatte ihnen weder erlaubt, über die Sperrzone der Innenstadt zu fliegen, noch zu landen, noch Süßigkeiten abzuwerfen!“ In Berlin und Brandenburg ist die Gemeinsame Obere Luftfahrtbehörde Berlin-Brandenburg für die Sicherheit in der Luft verantwortlich, nicht der Senat.

BILD zitiert Gail Halvorsen mit den Worten: „Damals hatte die Regierung nichts dagegen, dass wir hier landen.“ Tja, lieber Freund Gail, warum wohl? Tempelhof war ein Flughafen und auf dem hatte die deutsche Regierung nichts zu melden, unabhängig davon, dass es zwischen Juni 1948 und Mai 1949 noch gar keine legitimierte deutsche Regierung gab. Unsere alliierten Freunde hatten das Sagen, kein anderer.

US-Pilot Captain Sherman Smoot sagt BILD: „Ich bin sehr verärgert über die Entscheidung. Richtig angepisst. Hätten die Politiker es gewollt, wir hätten die Genehmigung innerhalb von Minuten gehabt. Wir werden nie wiederkommen. Auch nicht zum 75. Jahrestag.“ Es gibt kaum jemand, der sich mehr darüber freuen würde, 2024 Gail Halvorsen mit 103 Jahren wieder in Berlin begrüßen zu dürfen.

Richtig ist, dass die zuständigen Genehmigungsbehörden von Bund und Land trotz Fristverlängerungen keine genehmigungsfähigen Unterlagen für Überflüge und Landungen durch den privaten Veranstalter erhalten haben. Worüber regt sich BILD eigentlich auf? Wir können froh sein, dass alle Oldtimer der Lüfte problemlos den Berliner Luftraum wieder verlassen haben. Wäre nur eine Maschine ins Straucheln gekommen, hätte auch für diesen Fall BILD die passende Überschrift in der Schublade.

Was aber wirklich zur BILD passt, ist der alte Kommunisten-Hass ihres Gründers Axel Springer: „Berlin sollte damals von den Sozialisten ausgehungert werden. Jetzt regieren sie und treffen diese Entscheidung. Das ist ein Haufen Pferdesch....“ Und diese Äußerung ist großer Bullshit. Wie dumm muss man sein, der heutigen Links-Partei Stalin vorwerfen zu wollen? Die wahren Tiefflieger sitzen in den Redaktionsstuben von BILD.

Ed Koch